

Kompakt-Audi mit Stecker

Der A3 40 TFSI e schafft in der Praxis über 50 Kilometer elektrisch

Der Dieselmotor befindet sich im Sinkflug, die Plug-in-Hybride boomen besonders stark in Deutschland, wo man sich für die Fahrzeuge mit Doppelherz beim Kauf bis zu 6750 Euro Prämie sichern kann. Es verwundert also nicht, dass Audi gerade auch in der populären Kompaktwagenklasse auf die Kombination von Benziner und Elektromotor setzt und den A3 Sportback mit dem gleichen Antriebspack bestückt, das auch im Golf GTE sowie den Konzernbrüdern Skoda Octavia iV und Seat Leon e-Hybrid seine Dienste verrichtet.



Mit neuer Frontpartie präsentiert sich die neue, vierte Generation des Audi A3 Sportback – auch elektrifiziert als Plug-in-Hybrid. Foto: spx

Der A3 40 TFSI e verbandelt also einen 150 PS starken 1,4-Liter-Turbobenziner mit einem Elektromotor, der weitere 109 Pferdestärken beisteuert. Die Systemleistung liegt bei 204 PS, und damit geht in Verbindung mit dem Sechsgang-DSG schon was, nämlich ein Sprint von 0 auf Tempo 100 in 7,6 Sekunden und eine Spitze von 227 km/h.

In der Regel lässt man die beiden Antriebe ihre Arbeitsverteilung einfach selbst untereinander regeln, denn das tun sie sehr gut und effizient. Auf Wunsch kann aber auch hineinregiert werden: Fünf Fahrprofil-Profile von Sparfuß bis Gasfuß sind im Angebot, wenn auch etwas umständlich über ein Menü abrufbar. Wichtiger sind aber die drei Stromregler: Neben dem hybriden Normalmodus bietet „Hold“ das Zurückhalten einer Stromreserve zur späteren Nutzung, während „EV“ für rein

elektrisches Fahren bis zu einer Geschwindigkeit von 140 km/h sorgt. Die elektrische Reichweite beträgt nach Norm bis zu 67 Kilometer. Das gab die 13-kWh-Batterie in der Testpraxis zwar nicht ganz her, aber rund 55 Kilometer schaffen wir ohne das Zutun des Verbrenners. Immerhin. Was man bei Plug-in-Hybriden von den Normverbräuchen (hier 1,0 l/100 km, 24 g/km CO₂-Ausstoß) zu halten hat, wissen wir. Doch obwohl wir meist

auf Langstrecke und damit eher selten rein elektrisch unterwegs waren, kamen wir bei den im Tempobereich von 120 bis 140 km/h absolvierten Strecken auf einen Verbrauch von nur 5,4 l/100 km, und das kann sich in der Tat sehen lassen. Dazu ein prima abgestimmtes Fahrwerk. Nur auf großes Gepäck muss man verzichten: Wegen der zusätzlichen Batterie bleiben nur bescheidene 280 Liter Kofferraumvolumen übrig.

Ansonsten bleibt es, Kompakmaß hin oder her, bei Premium. Schickes Interieur, übersichtliches Cockpit mit großem 10-Zoll-Bildschirm, bequeme Sitze, solide Verarbeitung, genügend Annehmlichkeiten an Bord, das Ganze im feinen Outfit eines viertürigen Sportback – das passt.

Der Grundpreis von 39 440 Euro scheint zwar überschaubar, zumal die 6750 Euro E-Rabatt noch abgezogen werden müssen. Der üppig ausgestattete Testwagen aber kostet 51 175 Euro, denn die lange Aufpreisliste verleitet leicht zu vielen Häkchen.

mabu/ml

Die wegweisende Gastro-App entlang der Autobahnstrecke

Mit drive & dine Pause machen

Endlich geht es los: mit Sommer, Ferien und Reisen. Und mit drive & dine – einer wegweisenden App für die entspannte Pause, ganz nahe den Autobahnausfahrten. Zu einer längeren Autobahnfahrt von A nach B gehört eine entspannende Pause. Für diese sorgt von nun an die brandneue App drive & dine und navigiert bequem zu einem von 1500 ausgewählten, vielseitigen Restaurants – ganz nah dran an den Autobahnausfahrten, entlang der geplanten Route. Be-

sonders ist zudem: Die App schlägt den Usern Lokale vor, während sie im Auto unterwegs sind, fokussiert sich also nicht lediglich auf einen festen Standort.

Unterschiedlichste Küchenstile

Aus mehr als 1500 Restaurants unterschiedlichster Küchenstile kann mittels gezielter Filter genau das ausgewählt werden, das zu den individuellen Wünschen passt. Die User – Geschäftsrei-

sende, Urlauber, alle, die auf den Autobahnen unterwegs sind – freuen sich über eine gute Küche, einen freundlichen Service, genügend Platz für einen entspannenden Zwischenstopp, die ausgewählten Gastronomen über neue Gäste aus nah und fern. Gründer der App ist eine Frankfurter Familie: Victoria Liebrecht, mit langjähriger, internationaler Gastronomieerfahrung und seit 27 Jahren im Eventbereich tätig, Werner Frey, erfahrener Manager der Automobilbranche, und Friederike

Liebrecht, Schülerin und Social-Media-Profi. Der perfekte Match für eine Gastro-App entlang der deutschen Autobahnen. Die drei packten all ihr Knowhow, ihre Erfahrungen und großen Leidenschaften für Reisen, gutes Essen und geselliges Beisammensein in ihr Herzensprodukt: in die drive & dine App.

Intensive Entwicklungsphase

Entstanden ist, nach 15-monatiger intensiver Entwicklungsphase, ein wunderbarer Service, der in Zukunft ganz viele Nutzer auf ihren Autobahnfahrten begeistern wird. Und nicht nur diese: Viele Gastronomen freuen sich auf neue Gäste, die bei ihnen auf einen Stopp entlang der Strecke einkehren werden, anstatt vorbeizufahren. Die Macher von drive & dine jedenfalls hoffen, dass ihre App ein wenig dazu beitragen kann, die Gastronomie nach der langen Pause endlich wieder in den Mittelpunkt zu rücken.

Mehr Informationen auf www.drivedineapp.com.

EINFALLSREICHES ERFINDER-TRIO

Sie haben die App in 15-monatiger Arbeit fertiggestellt: Victoria Liebrecht, Werner Frey und Schülerin Friederike Liebrecht. Foto: privat



MOTOR-TICKER

Engpässe auf den Fernstraßen

Zu Beginn der hessischen Sommerferien an diesem Wochenende erwartet der ADAC Hessen-Thüringen vermehrt Engpässe auf den Fernstraßen. Zu den Urlaubern aus Deutschland gesellen sich zudem viele Reisende aus den europäischen Nachbarstaaten. Bereits die vergangenen Wochen haben gezeigt, dass das Verkehrsaufkommen auf hessischen Straßen weitestgehend wieder dem Niveau aus Vor-Pandemie-Zeiten entspricht. Wer zeitlich flexibel ist, sollte ruhigere Alternativrouten auswählen oder auf einen anderen Reisetag ausweichen, zum Beispiel Dienstag oder Mittwoch. Alternativ bietet sich die Fahrt am frühen Morgen bzw. durch die Nacht an. In jedem Fall sollten sich Urlauber ausgeruht ans Steuer setzen und regelmäßige Pausen einplanen. Staugefährdet sind vor allem die viel befahrenen Abschnitte der A3 (Niederrhausen – Seligenstadt), der A5 (Frankfurt – Bad Homburg, Reiskirchen – Alsfeld) die Autobahnkreuze „Hattenbacher Dreieck“, „Kirchheimer Dreieck“ und das „Wiesbadener Kreuz“. Reisende in und aus Richtung Westen müssen zudem die Sperrung der Salzachtalbrücke auf der A66 bei Wiesbaden in ihre Planung mit aufnehmen. Es existiert eine ausgewiesene Umleitung über die umliegenden Autobahnen. Nach Einschätzung des ADAC sind Hauptziele der Sommerurlauber die deutschen Küsten, die Alpen und der Süden. Heimat- und Campingurlaub stehen in Corona-Zeiten hoch im Kurs.

- ANZEIGE -

24410884